

# Grußworte von Walter Schütz zum Hessischen Bauerntag 2012

Herr Ministerpräsident Bouffier, Frau Landwirtschaftsministerin Aigner, Staatsministerin Puttrich, Präsident Sonnleitner, verehrte Ehrengäste , liebe Bäuerinnen und Bauern auch ich darf sie im Namen des Regionalbauernverbandes Starkenburg hier in Darmstadt ganz herzlich begrüßen und unsere Region vorstellen.

Starkenburg ist schon seit dem 15. Jahrhundert eine historisch gewachsene Region und der Name kommt von der gleichnamigen Burg bei Heppenheim. Im 19. Jahrhundert bestand das Großherzogtum Hessen aus den Provinzen (historische Karte) Rheinhessen (heute Rheinland – Pfalz) bis etwa zur Linie Worms-Bingen. Oberhessen mit der Wetterau bis Gießen und Alsfeld im Vogelsberg und aus Starkenburg , den 5 südhessischen Landkreisen , Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Odenwald und Offenbach, die auch unser Verbandsgebiet bilden.

2004 schlossen sich die ehemaligen Kreisbauernverbände zwischen Rhein, Main und Neckar zum Regionalbauernverband Starkenburg zusammen.

Bei dem starken Strukturwandel in der Landwirtschaft wollen wir Kräfte bündeln , die Betreuung unserer Mitglieder verbessern und eine schlagkräftige Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung sein.

Unser Verband hat aktuell 3100 Mitglieder und wir sind einer der stärksten Regionalverbände im Hessischen Bauernverband. Den 2200 Unternehmen stehen 60.000 ha Acker, 30.000 ha Grünland und 120.000 ha Wald zur Verfügung.

Der Wald wächst, die landwirtschaftliche Nutzfläche geht zurück.

Die Region Starkenburg hat stark unterschiedliche Naturräume mit einer Höhendifferenz von 80m am Rhein und 5-600m im Odenwald. Die jährlichen Niederschläge differieren regional von 500 – 1000 mm.

Wie sie auf unserem Flyer sehen ist die Landwirtschaft in Südhessen sehr vielseitig. Sie können hier alle Agrarprodukte finden, die die deutsche Landwirtschaft hergibt. Von der Tomate im südlichen Ried bis zur Forelle aus dem klaren Gebirgsbächen des Odenwalds. Der Naturraum Odenwald ist geprägt durch die Forstwirtschaft und das Grünland mit leistungsfähigen Milchviehbetrieben und Rindfleischproduktion. In den Lößgebieten des Reinheimer Hügellandes gedeihen vorzüglich Zuckerrüben, Getreide u. Kartoffeln. An der Bergstraße und in Groß-Umstadt wächst auf 440 ha ein guter Wein der im Zuge des Klimawandels immer besser wird. Das Hess. Ried ist mit seinen Beregnungsflächen bestens geeignet für intensive Sonderkulturen. 5000 ha Gemüse, 2000 ha Spargel, 1000 ha Zwiebel, 1100 ha Arznei – und Gewürzpflanzen und 600 ha Erdbeeren bringen eine hohe Wertschöpfung für die Region .

Diese Betriebe investieren, zahlen ordentlich Steuern und beschäftigen jährlich ca. 8 – 10.000 in- und ausländische Saisonarbeitskräfte. Die 8 Mio. Verbraucher im Ballungsgebiet Rhein / Main, Rhein-Neckar haben „Appetit auf Region“ und bieten den ca. 400 Direktvermarktern im Odenwald, wie in der Rhein-Main Ebene gute Absatzmöglichkeiten für frische Produkte.

Nachhaltigkeit, Qualität und Transparenz wird groß geschrieben. Ein sehr hoher Anteil der Betriebe ist die Qualitätsmarke „geprüfte Qualität Hessen“ oder „BIO- aus Hessen“ zertifiziert.

Die Milchviehhalter sind wieder einmal in ein tiefes Loch gefallen und die Schweinemäster rennen im Moment wegen gestiegenen Produktionsaufwands einem kostendeckenden Marktpreis hinterher.

Metropolregion Rhein-Main ist Segen und Fluch zugleich. In dieser mit am dichtesten besiedelten Region Europas geht die Post ab. Der Flächenverbrauch für Siedlung, Infrastruktur und Kompensation ist hoch. Straßenbau, ICE-Trasse und neue Stromleitungen und Kompensation fressen gutes Ackerland in hohem Ausmaß. Frau Aigner 10 m<sup>2</sup> Flächenverbrauch pro Sekunde sind zu viel. Wir brauchen ein Schutzprogramm für wertvolle Agrarflächen. Wie dieses Bild vom Darmstädter Bauernmarkt 2011 zeigt sind wir nicht allein. Die Landkreise und der Bürgermeister stehen hinter uns.

Von Ihnen Herr Ministerpräsident Bouffier erwarten wir eine klare Aussage, wie es denn mit der höchst umstrittenen Grundwasseraufspiegelung in den Riedforsten weiter gehen soll, wenn gleichzeitig die umliegenden Felder und Wiesen vernässen.

Sehr verehrter Präsident Sonnleitner ich weiß, diese Veranstaltung hier ist wohl einer der letzten großen Auftritte für Sie vor den Neuwahlen beim Deutschen Bauerntag. Sie werden uns sicher über den aktuellen Stand der Weiterentwicklung der EU-Agrarreform informieren.

Ich möchte Ihnen hier und heute ganz herzlich Dank sagen für Ihren großen Einsatz für die Deutschen Bauern und die Südhessische Landwirtschaft.

